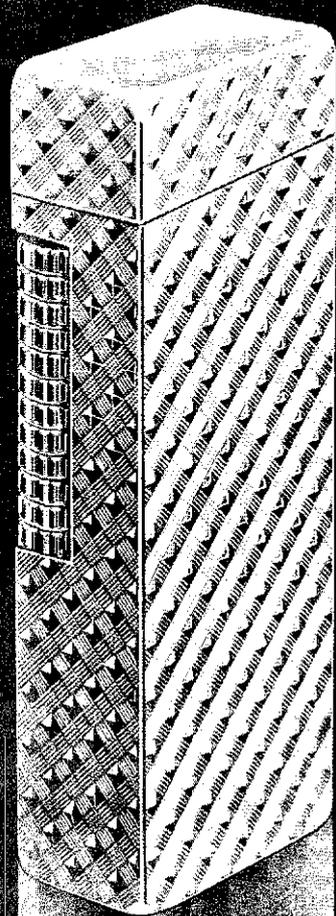


**Sieht aus wie 1000,—
Kostet 95,—
Ein Geschenk der
Sonderklasse**



Exklusiv von CONSUL

CONSUL®

Club Taschengasfeuerzeug.
Vollsilber. Diamantschliff.
Neuartiges Zündsteinauswechsellsystem.
Superfill.
Zündender Fortschritt in allen Details.

*Vati kann sich
kein echtes Consul leisten?
Denkste!!!*

Gebr. Köllisch AG, 85 Nürnberg, Kunigundenstr. 75

REGISTER

BERUFLICHES

PAUL LINDSTROM, 30, US-(Polit-)Prediger, wirbt für einen Privat-Feldzug gegen Nordvietnam. Mit Hilfe einer Söldner-Truppe aus Franzosen, Engländern, Jordaniern, Deutschen und Hongkong-Chinesen hofft der Gründer der antikommunistischen „Unabhängigen Fundamentalisten-Kirche“ und Vorsitzende des Komitees „Denk an die Pueblo“, Gis aus der Kriegsgefangenschaft in Südostasien zu befreien. Der ungediente Seelsorger, der im Priesterseminar über alttestamentliche Kriegsschlachten nachgedacht hatte, läßt sich von Ex-Generälen militärisch beraten. Lindstrom über seine Mission: „Bei uns sind die Bürger die eigentlichen Herrscher. Deshalb müssen sie manches selbst erledigen.“

WILLIE („DER SCHAUSPIELER“) SUTTON, 68, Bankräuber a. D., bleibt dem Kreditgewerbe treu. Nachdem er fast 30 Jahre lang Geldinstitute in Polizisten- und Pastorenkleidern überfallen hatte und darum 1950 auf die FBI-Liste der zehn meistgesuchten



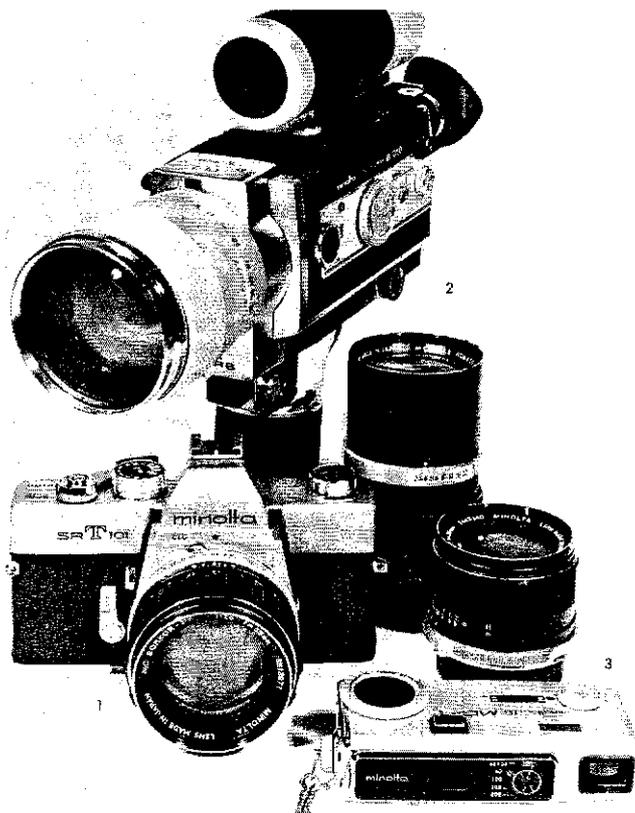
Amerikaner geraten war, agiert er gegenwärtig – nach einem halben Leben hinter Gittern – in Farbfernseh-Spots der New Britain Bank and Trust Co. (US-Bundesstaat Connecticut). Für 1500 Dollar Gage empfiehlt der „anziehende Sonderling“ (Sutton-Entdecker Craig Kelly), dem es 1932 gelungen war, aus der Strafanstalt Sing-Sing zu entfliehen, US-Fernsehzuschauern den Gebrauch von Kreditkarten der New Britain Bank. Werbetext des früheren Gangsters, der sich bei seinen Coups stets verkleidet hatte: „Wenn ich mich jetzt (per Kreditkarte) als Willie Sutton vorstelle, kennt mich jeder.“

HERBERT TREBESCH, 55, Flottillen-Admiral, Leiter des Bonner Militärattaché-Stabs in Washington und Protegé zweier CDU-Wehrminister, ist vom Sozialdemokraten Helmut Schmidt zum Chef der wichtigen Unterabteilung „Militärpolitik, Führung“ im Führungsstab der Streitkräfte ernannt worden. Trebesch, der sich selbst „Humor, Wahrhaftigkeit, eisernen Fleiß, Sprachkenntnisse, viel Lektüre, Anteilnahme am Zeitgeschehen, korrekte Umgangsformen, ordentliche Kleidung, sportliche Betätigung

Minolta baut Kameras, die faszinieren

Woran liegt's?

Ist es die überragende Optik,
die fortschrittliche Technik,
die Gediegenheit der Verarbeitung,
die vorbildliche Formgebung?



① Minolta SR-T 101 - die weltberühmte, hochqualifizierte Spiegelreflexkamera. Lichtmessung durch das Objektiv mit Blendensimulator. Minolta-CLC-Lichtkontrastkompensator. Sucher 1:1. Standardobjektive 1,2 - 1,4 - 1,7 - alle mit 'Achromatic Coating' für optimale Farbwiedergabe. Rokkor-Objektivreihe vom Ultraweitwinkel 16 mm bis zum Super-Tele 1000 mm. Komplettes Systemzubehör. ② Minolta Super-8-System: Minolta Autopak-8 D 10 - eine Filmkamera der Superlative. Minolta Zoom Rokkor 1,8/7 (!)-70 mm (10-fach). Elektronische Blendensteuerung. Automatische Sektorenblende. Elektronischer Zeitraffer. Fernsteuerung über Draht oder per Funk. Elektronische, bildsynchrone Magnettonaufzeichnung. Minolta Autopak-8 D 6 - das Schwestermodell mit Zoom Rokkor 1,8/8,4-50 mm (6-fach). Hoher Bedienungskomfort, sehr handlich, leicht. ③ Minolta 16 MGS - eine Kleinkamera mit Chic und Charme. Elektronische Belichtungssteuerung, Schnell-Ladekassette: kinderleichte Bedienung. Komplettes Systemzubehör. Fragen Sie Ihren Fotofachhändler.

Minolta

und Unbestechlichkeit - auch des Urteils" bescheinigt, war Anfang 1966 Adjutant bei Kai-Uwe von Hassel und 1968 - unter Gerhard Schröder - zum Leiter des wichtigsten nationalen Militärstabes im Ausland ernannt worden. Sein Erfolgsrezept: „Halten Sie es... mit dem Frohsinn und der Freude an den schönen Dingen des Lebens.“

GESTORBEN

PERCY ERNST SCHRAMM, 76. Der langjährige Ordinarius für Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität Göttingen, Verfasser von über 300 Veröffentlichungen, zählte zu den wenigen Historikern, die Geschichte in der vordersten Linie miterleben konnten. Major Schramm hatte ab 1943 das Kriegstagebuch des Wehrmachtsführungsstabs geführt und sich 1945 geweigert, sein Tagebuch befehlsgemäß zu vernichten. Die Erlebnisse inspirierten ihn, die Geschichte des Zweiten Weltkriegs zu schreiben. Seine Bücher verrieten große Detailskenntnis, mitunter auch allzu weitgehendes Verständnis für die Praktiker großdeutscher Macht. Eine Hitler-Monographie, als Einleitung zu „Hitlers Tischgesprächen“ erschienen und 1964 vom SPIEGEL abgedruckt, eröffnete neue Perspektiven: Schramm differenzierte das allzu pauschale Hitler-Bild und warnte vor einer Dämonisierung des Diktators. Der Historiker starb in Göttingen an einem Herzleiden.

HELLMUTH GUIDO ALEXANDER HEYE, 75.

Der Vizeadmiral a. D. trat 1964 nach monatelangem Beschluß durch christdemokratische Parteifreunde vorzeitig von seinem Amt als Wehrbeauftragter des Deutschen Bundestags zurück. Der ehemalige Chef von Hitlers Einmann-Torpedos und Kampfschwimmern hatte in einem Tätigkeitsbericht an den Bundestag sowie in einer Artikelserie für „Quick“ schwere Mängel der Inneren Führung der Bundeswehr aufgedeckt und vor einer Entwicklung der Armee zu einem „Staat im Staate“ gewarnt. Als er schließlich die Umwandlung der Bundeswehr in eine Berufsarmee forderte, wurde er vom damaligen Bundestagspräsidenten Eugen Gerstenmaier scharf gerügt, und der damalige Vorsitzende des Verteidigungsausschusses, CSU-Bundestagsvizepräsident Richard Jaeger, verlangte Heyes Rücktritt. Jaeger: „Meine Breitseite aus München hat das Schlachtschiff versenkt.“ Heye starb am Dienstag vergangener Woche in einer Altenpension in Mittelheim (Rheingau).

THOMAS EDMUND ALEXANDER STOWELL, 85.

Der englische Chirurg und Amateur-Forscher hatte die Welt im vergangenen Monat mit der - unbewiesenen - Andeutung überrascht, ein englischer Königsproß - der Herzog von Clarence und Avondale - sei mit dem Londoner Dinnen-Mörder Jack the Ripper identisch. Am vorletzten Wochenende verstarb Stowell in Southampton an einer Arteriosklerose. Die Londoner „Times“, über seinen Tod nicht rechtzeitig informiert, veröffentlichte einen Tag später einen Leserbrief Stowells, in dem der Ripper-Forscher sich als „Royalisten“ bezeichnete und seine Ripper-Veröffentlichung abschwächte, aber nicht zurücknahm.